Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 34 (2010)

Heft: 1

Rubrik: Medienberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUGER WOCHE
6342 Baar
Seite 3 / 24.02.2010

Zeitgeist

Pro Juventute und Politik?

Die Älteren unter Ihnen erinnern sich noch an das 1926 gegründete Hilfswerk «Kinder der Landstrasse». Die Stiftung Pro Juventute fungierte damals als verlängerter Arm der öffentlichen Hand, sprich der Vormundschaftsbehörden. Die damals «fortschrittliche Fürsorgearbeit» bestand unter anderem darin, Kinder von Fahrenden (Jenische) den Eltern zu entziehen. Danach wurden die Kinder in Heime gesteckt oder als sogenannte «Verdingkinder» als billige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft etc. untergebracht. Aber man soll ja nicht ständig in diesen alten Wunden herumstochern, schliesslich entschuldigten sich der Bund und die Stiftung Pro Juventute insgesamt viermal (1982/86/87/98) für diese unrühmliche Geschichte der Eidgenossenschaft. In einer Erklärung bekräftigte die Stiftung: «Die heutige Pro Juventute ist nicht mehr bereit, im Sinne der Eingreiffürsorge zu handeln. Dazu kommt, dass wir weder in der Lage sind für unsere ‚Klienten' zu entscheiden, was für sie gut ist oder nicht.» War das ein Versprechen für die Ewigkeit? Am 18.2.2010 erschien nämlich eine Pressemitteilung mit dem Titel: «Gegen Jugendverbote – für einen echten Generationendialog.» Pro Juventute will damit den aktuellen politischen Trend bekämpfen, der die gesellschaftliche Integration von Jugendlichen anscheinend mit Verboten und Regulierungen erreichen will. Namentlich gegen Ausgeh- und Handyverbote sowie Verbote von Computergames. Wie war das noch mal? «Wir sind nicht in der Lage zu entscheiden, was für unsere ‚Klienten' gut ist und was nicht!?» Trotzdem geht man hin und stellt die Bemühungen der aktuellen Schweizer Jugendpolitik in Frage und übersieht dabei die seit Jahren steigende Jugendkriminalität? Das Mobbing via Handy und Computer, die gegenseitige Ausgrenzung unter Jugendlichen sowie die zunehmende Gewalt etc. etc.? Als SP Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer Wyss nur einen Tag später, am 19.2.2010, zusammen mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) das Online-Kooperationsprojekt «intergeneration.ch» präsentierte, sprang Pro Juventute sogleich mit folgenden Worten auf diesen Zug auf. «Wir begrüssen dieses neue Generationenprojekt und freuen uns auf neue Ideen und Projekte zum besseren Zusammenleben der Generationen in der Schweiz. Schliesslich ist man selbst ein ‚Kind' der SGG, denn die Stiftung wurde ja 1912 auf Initiative der SSG gegründet und setzt sich seit dem 'seit Jahrzehnten' mit konkreten Projekten zum besseren Verständnis zwischen den Generationen und zur Stärkung der Jugendlichen im Zusammenleben mit den Erwachsenen ein.» Liebe Pro Juventute, euer guter Wille und euer Engagement in Ehren, «doch Schuster bleib bei deinen Leisten.» Macht ihr euren Job und überlasst die Politik den Politikern. In der aktuellen Jugendpolitik geht es nämlich nicht nur um Verbote, sondern um sinnvolle Grenzsetzungen, die in der heutigen Zeit weiss Gott von Nöten sind...

Dany Kammüller